



BILD: SN/MICHAEL MARIJSCH

Silber für Josef Sigl

Josef C. Sigl (32), Geschäftsführer der Trumer Privatbrauerei, ist Vizestaatsmeister der Biersommeliers ex aequo mit Markus Thaller. Der neue Staatsmeister heißt Clemens Kainradl. Die WM findet im Juni 2015 in Brasilien statt.

Das Winterfest bekommt eine neue Leiterin

SALZBURG. Noch immer sitzt der Schock tief über das plötzliche Ableben von Winterfest-Erfinder Georg Daxner. Der 54-Jährige war am Wochenende bei einer Wanderung auf dem Untersberg abgestürzt und hatte tödliche Verletzungen erlitten. Heute, Freitag, präsentiert der Verein Winterfest das Programm des heurigen Festivals. Am 25. November startet das Winterfest im Volksgarten. Wie das Festival in diesem Jahr ablaufen wird, steht schon fest. Wie es in den nächsten Jahren weitergehen könnte, ist aber noch offen.

Dem Vernehmen nach soll die Kultur- und Eventmanagerin Susanne Tiefenbacher die Leitung des Zirkusfestivals übernehmen. Dabei geht es offenbar um die Koordinierung des heurigen Festivals. Ob die 51-Jährige das Winterfest auch künftig führen wird, ist noch nicht klar.

Tiefenbacher ist Präsidentin des Vereins Forum Andriaviertel und betreibt eine Eventmarketing-Agentur. Die 51-Jährige war zudem im Team des Kontracom-Festivals, das im Jahr 2006 durch Kunstpro-



Event- und Kulturmanagerin Susanne Tiefenbacher.

BILD: SN/O. BEHR

jekte im öffentlichen Raum zu vielen Diskussionen in Salzburg führte. Sie koordinierte den Transport des Helikopters von Paola Pivi. Tiefenbacher wurde in Kaprun geboren und arbeitete für die Wirtschaftskammer in Peking. Seit 15 Jahren betreibt sie eine Eventagentur in Salzburg.

Erfolge mit schrägen Türen

Die Firma Hacksteiner Metallbau suchte sich ihre Nischen. Nun steht der zweite Großauftrag aus Dänemark ins Haus.

STEFAN VEIGL

FAISTENAU. Noch will Geschäftsführer Wilhelm Rinnerthaler nicht allzu viel verraten. Dabei ist der Chef der Hacksteiner Metallbau GmbH aus Faistenau mit seinen dänischen Partnern bereits seit fast einem Jahr in regem Kontakt. Also rückt er schließlich doch mit der Sprache heraus: „Wir haben für einen Bürohauskomplex, entworfen vom dänischen Künstler Olafur Eliasson, bereits vier Modell-Designertüren gebaut. Jetzt hoffen wir auf den Gesamtauftrag von 137 Türen mit einem Volumen von vier Mil-

lionen Euro.“ Das würde die Firma mit aktuell 25 Mitarbeitern in eine neue Dimension katapultieren, wie der Geschäftsführer sagt: „Wenn wir den Auftrag bekommen, spielen wir von Technik, Planung und Logistik her gesehen in der Champions League. Ich hoffe, dass wir bis Ende Oktober Bescheid bekommen.“

Dass der Auftrag nach Faistenau geht, ist plausibel: Die Hacksteiner GmbH war die einzige Firma, die sich auf die EU-weite Ausschreibung hin gemeldet hat. Denn die Türen, die Eliasson erdacht hat, haben es in sich: „Es sind bis zu 4,5 Meter hohe Glastüren mit Edelstahlrahmen. Ihr Grundriss ist gebogen. Und sie werden nicht senkrecht montiert, sondern mit einer Neigung von bis zu zehn Grad“, erklärt Rinnerthaler.

Wegen der Komplexität der Anforderungen hatte der 38-Jährige zunächst die Ausschreibung bereits abgelehnt: „Weil ich dachte, dass die Türen extrem schwer zu bauen und der Preis noch schwerer zu kalkulieren ist.“

Mit einem Jahr Verzögerung ist er sich mit den Auftraggebern doch einig geworden – und musste binnen vier Wochen den ersten Prototyp liefern. „Mit dem Ergebnis waren alle zufrieden. Also haben wir drei weitere Türen gebaut, die in ein Musterhaus eingebaut wurden.“

Gegründet wurde der Betrieb 1981 von Rinnerthalers Schwiegervater Richard Hacksteiner (60) als Ein-Mann-Kunstschmiede. Später hat sich das Angebot Richtung Schlosserei verbreitert. Im Laufe der Zeit habe sich aber, wie bei vielen anderen Metallbauern auch, ein Bauchladen an Produkten entwickelt – von Geländern über Fenster, Türen, Treppen, Wintergärten bis hin zu Hallendächern, sagt Rinnerthaler. Sein Credo für die Branche: „Wir müssen weg vom Bauchladen. Diese Produkte macht jeder. Daher ist der Preiskampf enorm geworden.“ Denn Kunden würden heute die Angebote via Internet beinhaltet mit der ausländischen Konkurrenz vergleichen.



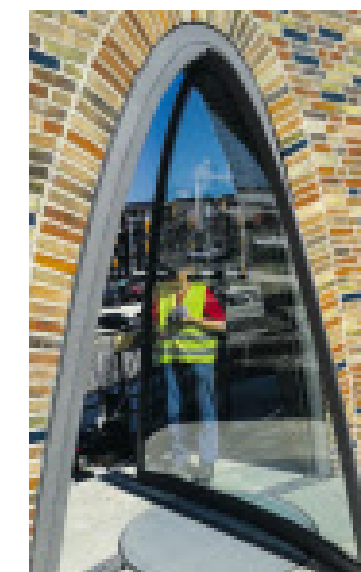
Wilhelm Rinnerthaler und seine Projektleiter Matthias Fellner (l.) und Thomas Ablinger (r.) mit einem Prototyp der Tür.

BILD: SN/VEIGL

Großauftrag in der Stadt Welle: Bürokomplex mit 137 Designertüren

Das Projekt, in das die Türen aus Faistenau eingebaut werden sollen, wird im Hafen der dänischen Stadt Welle errichtet. Es handelt sich um einen Bürokomplex, der vier Türme umfasst, die selbst alle geschwungen sind.

25 verschiedene Türtypen sollen dazu aus Faistenau geliefert werden. Die Türen werden auf einem Drehteller montiert und können teilweise sowohl manuell als auch elektronisch geöffnet werden. Geplant ist dazu ein Laserscanner, der auf Bewegung reagiert.



Schon ab 2006, mit seinem Einstieg als Geschäftsführer, hat Rinnerthaler Nischen gesucht, um beim Preiskampf nicht mehr mitmachen zu müssen. Fündig geworden ist er beim Thema Biegen. Eine Schiene der Hacksteiner GmbH ist seither der Biegeservice für Profile und Rohre jeder Art. Daraus hat sich dann das bisherige Vorzeigeprodukt der Faistenauer entwickelt. Es ist patentiert und hört auf den Namen AXAAR. Das ist ein hoch wärmedämmtes Aluminium-Schiebesystem. Eingesetzt wird es beispielsweise für zu öffnende Glas-

„Wir müssen weg vom Bauchladen kommen und uns spezialisieren.“

W. Rinnerthaler, Hacksteiner GmbH

dächer von Dachterrassen, Indoor-Wellnessräume oder Dachgeschoß-Ausbauten. „Wenn man will, kann man statt des Glases auch durchsichtige Photovoltaik-Module nehmen und so seinen eigenen Strom erzeugen.“

Sollte Hacksteiner nun den Zuschlag für die Türen für Dänemark bekommen, wäre dies aber bereits der zweite Großauftrag aus diesem Land: Denn 2013 hat Rinnerthaler als Spin-off des AXAAR-Systems einen Auftrag um 3,5 Millionen Euro vom weltweit tätigen Reedereikonzerne Maersk angenommen. Dieser lässt aktuell ein 15-stöckiges Bürogebäude in Kopenhagen errichten. Aus Faistenau kommen die 946 Antriebs- und Steuerungssysteme für die Beschattungsanlage, die aus vertikalen stehenden Metalllamellen besteht.

Mit dem Türenauftrag dürfte sich der Umsatz der Firma von sieben Millionen Euro heuer noch um eine und nächstes Jahr um drei Millionen Euro erhöhen. Rinnerthaler steigt aber auf die Bremse: „So wird und soll es nicht weitergehen. Wir wollen uns mittelfristig bei 4,5 Millionen Euro Umsatz einpendeln. Denn wir wollen langsam und gesund wachsen.“

Gründe für das österreichische Weinwunder

Warum der österreichische Wein sich derart großer Beliebtheit erfreut – darum ging es am vergangenen Dienstag beim Clubabend des Marketing Clubs Salzburg.

Wein ist eines der Lieblingsprodukte der Österreicherinnen und Österreicher und eines der bedeutendsten Exportgüter! Um Wein ging es bei einem kulinarischen Abend des Marketing Clubs Salzburg in der neuen und trendigen Location Cook&Wine. Susanne Staggl, Diplomierter Sommelier und Verantwortliche für die Kommunikation bei Austrian Wine Marketing, präsentierte die wesentlichen Faktoren des „Weinwunders Österreichs“. Der österreichische Wein hat sein Image in den vergangenen zwei Jahrzehnten radikal verändert und zählt zu einem fixen Bestandteil genussvollen Lifestyles.

250 Mill. Liter Wein werden jährlich in Österreich produziert, exportiert wird hauptsächlich in die Länder Deutschland, Schweiz und USA. Die bedeutendste Entwicklung ist mit Sicherheit der Anstieg von Qualitätsweinen. Tradition, Innovation sowie Nachhaltigkeit sind wichtige Parameter bei der Weinproduktion. Flaggschiff in Österreich ist nach wie vor der allseits beliebte Grüne Veltliner. Nach dem Vortrag wurden die Mitglieder des Marketing Clubs Salzburg kulinarisch und mit entsprechender Weinbegleitung von Laura und Günther Grahmmer (Cook&Wine) verwöhnt und gingen zum Netzwerken über.



Genossen den vom Marketing Club Salzburg veranstalteten Abend: Florian Goldegg (Segafredo), Vortragende Susanne Staggl (Austrian Wine Marketing), Monika Moser (Bank Austria) sowie Stefan Seidl (Palfinger AG).

BILD: SN/MCS